EXPEDITION NATUR

GESCHICHTE & SACHBUCH

WILD!

Stütze & Vorbach

Der Steinkauz

In Zusammenarbeit mit dem BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

moses.

Impressum

Die Ratschläge in diesem Buch sind von den Autoren und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft worden. Dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Verlags für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

© 2020 moses. Verlag GmbH
1. Auflage 2020

moses. Verlag GmbH
Arnoldstraße 13d
47906 Kempen
Fon 02152 – 20 98 50
Fax 02152 – 20 98 60
Mail info@moses-verlag.de
www.moses-verlag.de

ISBN 978-3-96455-045-3

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion, Speicherung und Verbreitung dieses Buches mithilfe elektronischer oder mechanischer Mittel ist nur mit Genehmigung des Verlages möglich. Auch eine auszugsweise Veröffentlichung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Text: Annett Stütze, Britte Vorbach
Illustrationen Cover, Erzählteil, Feder: Bente Schlick
Fotos: siehe Bildnachweis, letzte Seite
Layout, Typographie und Satz: Melanie Dahmen, Grafik-Design & Art-Direktion
Produktmanagement: Ina Lutterbüse
Bildredaktion: Karin Bischoff

Printed in Poland

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C018236

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/14161-2001-1001

EXPEDITION NATUR

GESCHICHTE & SACHBUCH

WILD!

Der Steinkauz

Stütze & Vorbach
mit Illustrationen von Bente Schlick

In Zusammenarbeit mit dem BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

moses.

Inhalt

Geschichte

6 **Die erste Begegnung**

10 **Gefahr aus der Luft**

16 **Vier kostbare Eier**

20 **Unverhoffte Rettung**

22 **Ein tiefer Fall**

28 **So schwierig kann fliegen sein**

32 **Zeit für ein eigenes Revier!**

Sachbuch

37 **Ich bin der Steinkauz!**

Ich bin der Steinkauz! Das ist mein Körper! Ein Ring fürs Leben Die Körperhaltungen des Steinkauz Die Familie der Eulenvögel Berühmte Verwandtschaft Schau mir in die Augen! Fiepen, Rufen, Singen Siehst du mich? Hörst du mich? Sehen, hören, tasten

53 **Ein Tag im Leben eines Steinkauzes**

Hier wohnen wir! Geheimer Einblick in den Steinkauz-Tagesplan Die Magie des Fliegens Des Kauzes neue Kleider So jagt der Steinkauz! Speisekarte Fressen mit Haut und Haaren – und raus das Gewölle!

69 So werden Steinkäuze groß!

So sieht das Steinkauz-Jahr aus – Nestbau und Brutparadies

So kommen Steinkäuze auf die Welt – Vom Vogelbaby zum Teenager

Schritt für Schritt größer werden – Fliegen will gelernt sein

85 Hier fühlen sich Steinkäuze wohl!

Hier leben Steinkäuze! – Das überaus gefährliche

Leben der Steinkäuze – Mehr Platz für Steinkäuze!

Vorwort

Hast du dich auch schon einmal gefragt, wer bei uns alles durch den Wald streift, über die Wiese läuft oder durch die Lüfte fliegt? Zusammen mit den Naturschutz-Experten vom BUND haben wir uns auf Spurensuche begeben. Denn unsere Wiesen, Wälder, Hecken, Flüsse und Seen sind ein Zuhause für viele aufregende wilde Tiere. Komme mit und lerne sie kennen!

Annett Stütze & Britta Vorbach

Die erste Begegnung

November/Dezember

Kalt fuhr der Wind durch die kahlen Äste des Walnussbaums am Feldrand. Auf dem untersten Ast saß dick aufgeplustert ein junges Steinkauz-Weibchen. Träge putzte es seine Federn.
Die letzten Strahlen der Sonne schienen matt auf die dünne Schneedecke, die auf dem Feld lag.

„Huu, Gjuu", tönte es durch den Abend. Und danach: „Kiwitt-Kiwitt." Das Weibchen reckte sich. Ein Kauz rief! Er war nicht weit entfernt. Das Weibchen wand den Kopf. Der Ruf musste von den Obstwiesen am anderen Ende des Feldes gekommen sein. „Gjuu. Gjuu." Unaufhörlich lockte das Männchen.
„Kiwitt", antwortetet das Weibchen auf seinen Lockruf.
„Gjuu." Das Männchen hatte sie gehört.
„Huu. Huu." – *Nun komm schon, komm.*
Ein Schatten glitt über das Feld, ein sanftes Rauschen lag in der Luft. Das Steinkauz-Männchen landete auf dem obersten Ast des Haselstrauches. „Gjuu." Diesmal leiser.

„Kiwitt.” Das Weibchen legte den Kopf schräg. Fixierte das Männchen.

Das Männchen spreizte die Flügel und flog wieder los. Es umrundete den Walnussbaum, auf dem das Weibchen saß, und drehte einen Kreis über dem Feld. Dann stieg es mit kräftigem Flügelschlag nach oben, Richtung Himmel, und segelte sanft wieder nach unten, bis es mit den Füßen fast den Boden streifte. In wellenförmigen, sanften Schwüngen glitt es durch den immer dunkler werdenden Abendhimmel. Noch einmal umflog es den Walnussbaum. Dann ließ es sich auf einem dicken Ast über dem Weibchen nieder.
„Huu, Huu”, lockte es.
„Kiwitt”, antwortete das Weibchen. Mit leichtem Flügelschlag flog es zu dem Männchen herüber. Ließ sich auf demselben Ast, jedoch mit etwas Abstand, nieder.
„Hu-huu. Iu-gjuu. Hu-huu.” – *Komm her, komm her, komm her zu mir.* Das Männchen klang ungeduldig.
„Kiwitt-kiwitt”, antwortete das Weibchen und hüpfte zwei Schritte näher zu ihm.
„Kiwitt. Kiwitt.” – *Ich komme, ich komme.*
„Kiwitt.” Auch das Männchen hüpfte einen Schritt an das Weibchen heran.
Das Weibchen trippelte zwei Schrittchen näher. Noch einen.
„Kiwitt.” – *Ich bin da.*
Vom bunten Licht der Sonne war auch der letzte Widerhall verschwunden. Im hellen Nachtblau leuchtete der Schnee im Mondlicht, winterkalt funkelten die Sterne am immer dunkler werdenden Himmel. Und auf dem dicken Ast des Walnussbaums saßen zwei Steinkäuze dicht nebeneinander und spürten die Nähe des anderen.

„Ghuu.” Das Männchen hob den Kopf.
Das Weibchen ebenfalls. Es folgte seinem Blick. Am Ende des Feldes standen viele einzelne Obstbäume. Dunkel reckten sich die knorrigen Äste in den Nachthimmel. „Hu-huu. Iu-gjuu. Hu-huu.” Das Männchen hüpfte vom Ast, ließ sich nach unten gleiten und schlug mit den Flügeln. Mit jedem Flügelschlag erhob es sich höher in die Lüfte.
Es drehte eine Runde über dem Feld. Flog wieder in die Nähe des Walnussbaums.
„Hu-huu.” – *Komm mit.* Es lockte das Weibchen. *Nun komm schon, ich zeige dir etwas.*
„Kiwitt.” Sanft glitt auch das Weibchen vom Ast, breitete die Schwingen aus und flog über das Feld. Im letzten Licht des Tages folgte sie dem Männchen.

Gemeinsam flogen sie über das Feld, hin zu den Obstbäumen. Auf einem kahlen Birnbaum ließ sich das Weibchen nieder. Sie wartete ab. Das Männchen flog zu einem Apfelbaum. Im Sturm hatte er einen dicken Ast verloren und im Laufe der Zeit war dort eine geräumige Asthöhle entstanden. Das Männchen hüpfte hinein.

„Hu-huu. Iu-gjuu. Hu-huu." – *Nun komm schon, komm!*
Das Weibchen hörte seinen Ruf. Es sah seine Höhle und legte den Kopf schief. Gespannt blickte es zu ihm hinüber.

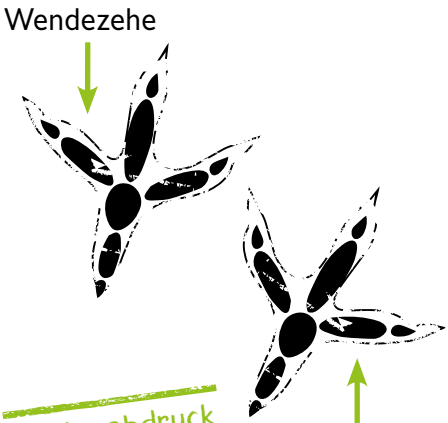
Zwischen den Obstbäumen machte sich die Nacht breit. Der Wind fuhr durch die vertrockneten Gräser am Fuße des Birnbaumes. Kalt blies er dem Weibchen ins Gefieder.
Das Männchen hüpfte tiefer in seine Höhle hinein. Mit einer vertrockneten Maus kam es wieder heraus. Legte sie in den Eingang der Höhle. „Zick, zick. Zick, zick."
Wärmend plusterte der Steinkauz sein Gefieder auf. Er saß in seiner Höhle, schaute das Weibchen an und wartete.
Und das Weibchen schaute ihn an, saß auf dem dicken Ast des Birnbaumes und wartete ebenfalls. Immer dunkler wurde die Nacht.

Dann streckte das Weibchen seine Flügel. Senkte sich ab und flog mit schnellen Flügelschlägen zwischen den Ästen hindurch und umrundete den Birnbaum. Sie flog noch eine Runde, größer diesmal, bis zum Rand der Obstwiese.
Das Männchen nahm ihren sich entfernenden Flügelschlag wahr. Und sah, wie sie zurückkam.

Leise landete das Weibchen auf dem Ast vor seiner Höhle, streckte den Kopf vor und griff mit ihrem Schnabel nach der Maus. Hungrig würgte die Steinkäuzin die Maus hinunter. Das Männchen ließ sie nicht aus den Augen. Sie lief mit kleinen Schritten zur Öffnung der Asthöhle. Pickte mit ihrem Schnabel am Eingang. Das Männchen trippelte zwei Schritte nach hinten. Und das Weibchen kam in die Asthöhle. Jetzt saß sie neben ihm.

Sie hatten sich gefunden. Beide plusterten ihr Gefieder auf. Spürten die Wärme des anderen. Und warteten, dass die kalte Winternacht vorbeiging.

Nun waren sie zusammen. Wenn der kalte Winter vorüber gegangen wäre, würden sie in dieser Asthöhle ihre Jungen großziehen.
„Kiwitt. Kiwitt."
„Kiwitt. Kiwitt."
Doch bis dahin war es noch eine lange Zeit.



Krallenabdruck eines Steinkauzes

Laufen oder greifen?

Steinkäuze (und alle anderen Eulen) können beides. Sie haben eine Wendezehe an den Füßen. **Drehen sie die Zehe nach vorn**, laufen sie schneller als eine Maus. **Drehen sie die Zehe nach hinten**, können sie kräftig zupacken und ihre Beute umklammern – wie mit einer Zange.

Ich bin der Steinkauz!

WIESENREPUBLIK DEUTSCHLAND
STEINKAUZAUSWEIS

Lateinischer Name
ATHENE NOCTUA

Vorname
STEINKAUZ

Ordnung
EULEN

Art
STEINKAUZ

Gattung
STEINKÄUZE

Geburtstag
IM FRÜHSOMMER

Geburtsort
IN EINER NISTHÖHLE ODER NISTRÖHRE

Wohnort
FAST ÜBERALL IN EUROPA
Hauptsache, es gibt eine Nisthöhle, ein ruhiges Jagdgebiet und genügend zu fressen.

Männchen oder Weibchen?

Weibchen sind etwas größer und schwerer – sie legen ja auch die Eier! Doch mit bloßem Auge sind Männchen und Weibchen kaum zu unterscheiden.
Im Sommer erkennt man die Weibchen manchmal am Brutfleck: Sie reißen sich die Federn am Bauch heraus, um die Eier besser wärmen zu können. Im Herbst wachsen die Federn wieder nach.

Das ist mein Körper!

das Augenlid, auch aus Federn

die Ohren, unter Federn verborgen

die Augen, mit unbeweglichen Pupillen

der Schnabel

runder Kopf mit flacher Stirn, Federn können je nach Stimmung aufgeplustert werden

das Nasenloch

die Tastfedern, besonders empfindlich!

Im Vergleich zur Körpergröße sind die Flügel echt lang!

der Flügel (Spannweite: 53–58 cm)

der Bauch, mit vielen warmen Daunenfedern

die Beine mit Federn, damit sie schön warm bleiben

die Handschwingen

die Armschwingen

vier Krallen, eine davon kann gedreht werden

die Steuerfedern

Der Steinkauz ist kaum größer als eine Amsel. Durch sein lockeres Gefieder wirkt er jedoch deutlich imposanter!

?!

Wer ist der Größte?

Größe: Männchen 21 cm, Weibchen 23 cm

Gewicht: Männchen 200 g, Weibchen 230 g

Die Knochen des Steinkauzes sind zum Teil hohl, daher ist er leicht und kann gut fliegen.

Bereit für den Ring?

Kleine Steinkäuze werden im Alter von drei bis sechs Wochen beringt. Sie sind dann groß genug, können aber noch nicht wegfliegen. Die Naturschützer wiegen sie, vermessen sie und gucken, ob sie gesund sind. Dann geht es zurück in die Nisthöhle. Keine Sorge – der kleine Ring stört die Vögel nicht!

Ein Ring fürs Leben

Wie viele Vögel gibt es eigentlich? Wo leben sie? Wohin fliegen sie? Wie viele Eier legen sie? All das finden Vogelforscher heraus, in dem sie Vögel genau beobachten. Naturschützer, wie der BUND, helfen ihnen dabei. Im Frühjahr gehen sie zu vielen Nistplätzen und legen den Jungvögeln sehr leichte Ringe mit Nummern ums Bein. So ein Ring der Vogelwarte ist wie ein Personalausweis für die Vögel. Sieht man die Vögel wieder oder findet man die Ringe, erfährt man wie sich die Vögel bewegt haben: Wissenschaftler sammeln all die Daten und werten sie aus.

→ Frisch beringt – und danach schnell wieder in die Nisthöhle. Dieser junge Steinkauz wird erst in ein bis zwei Wochen selbständig die Höhle verlassen.

↓ **Was ist das dort hinten?** – Steinkäuze recken sich oft aufmerksam in die Höhe, um in der Ferne etwas besser wahrnehmen zu können.

↓ **Typisch für die Balz** – ausführliches Kuscheln, Necken und Beknabbern.

↑ **Schön strecken** – So wird der Abflug vorbereitet oder ein Sonnenbad genommen.

↑ **Abflug!** – Will er Beute machen, fliegt der Steinkauz sehr nah über dem Boden.

↑ Eulen sind selten geworden, sie alle gelten als gefährdet. Sieht man ein „Eulenschild", heißt das: Hier ist ein Naturschutzgebiet.

Die Familie der Eulenvögel

Ähnlich und doch nicht gleich: die Eulenvögel. Sie alle gehören zur Ordnung der Eulen. Insgesamt zählt man weltweit fast 200 Arten dazu. Gemeinsam ist den Eulenvögeln der gedrungene Körper und der große Kopf. Sie fressen vorwiegend Fleisch und die meisten von ihnen jagen nachts. Ihre Flugfedern sind am Rand fein gezackt, sodass sie fast lautlos durch die Luft gleiten können.

Eulenvögel haben starre Augen. Also müssen sie ihren Kopf richtig weit drehen können. Dafür haben sie 14 Halswirbel. Die Farbe ihrer Pupillen unterscheidet sich. Je nach Art können sie schwarz, orange oder gelb sein. Außerdem tragen manche einen Gesichtsschleier oder Federöhrchen.

↓ Schleiereulen und andere tragen einen Gesichtsschleier. Die Anordnung der Federn leitet den Schall so, dass die Eulen genau orten können, wo sich Beute befindet.

↑ Federohren sind keine Ohren. Damit verständigen sich Eulen untereinander. Ihre Ohrlöcher liegen neben den Augen.

Die Wissenschaft von den Vögeln nennt man übrigens „Ornithologie". Und ein Mensch, der sich ganz genau mit Vögeln auskennt, ist ein „Ornithologe".

→ Von Links:

1. Uhu
2. Habichtskauz
3. Waldkauz
4. Sumpfohreule
5. Waldohreule
6. Schleiereule
7. Rauhfußkauz
8. Steinkauz
9. Zwergohreule
10. Sperlingskauz

EXTRAWISSEN

Nur in der deutschen Sprache wird zwischen Eule, Kauz und Uhu unterschieden. In anderen Sprachen gibt es dafür nur ein Wort. Und wer ist wer? Die Zuordnung ist wirklich schwierig – nur was für echte Fachleute.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10